19.1.2022 - KNA aktuell

Protest kirchlicher Gruppen gegen Vertuschung von Missbrauch

München (KNA) Ein Bündnis kirchlicher Reformgruppen hat mit der Giordano-Bruno-Stiftung am Mittwochabend auf dem Münchner Marienplatz gegen die Vertuschung von kirchlichem Missbrauch protestiert. Mit dabei hatten sie die Großplastik Der Hängemattenbischof und die Zeichnung Aufklärung auf Katholisch , die den emeritierten Papst Benedikt XVI. sowie die Kardinäle Reinhard Marx (München) und Rainer Maria Woelki (Köln) in der Haltung der berühmten drei A ffen zeigt.

Die Kundgebung fand vor der Verö ffentlichung des Gutachtens zum Umgang mit sexuellem Missbrauch im Erzbistum München und Freising statt. Die von ihr beauftragte Anwaltskanzlei Westpfahl Spilker Wastl (WSW) wird dieses am Donnerstag präsentieren. Brisant daran ist, dass im Untersuchungszeitraum 1945 bis 2019 prominente Kirchenmänner an der Spitze des Erzbistums standen, allen voran der inzwischen emeritierte Papst Benedikt XVI., damals noch als Joseph Ratzinger, außerdem die Kardinäle Friedrich Wetter und Reinhard Marx, zudem Michael Faulhaber, Joseph Wendel sowie Julius Döpfner.

Renate Spannig von der Münchner Ortsgruppe Maria 2.0 sprach in diesem Zusammenhang von einem ganz wichtigen Tag . Es könne nicht sein, dass selbst im Jahr 2022 noch immer soviel Leid im Namen der katholischen Kirche passiere und Dinge vertuscht würden. Nicht nur kirchliche Würdenträger müssten endlich aufwachen, sondern alle Katholikinnen und Katholiken müssten erkennen, dass dies nicht die Botschaft Jesu sei.

Zudem müssten Frauen in der Kirche endlich als gleichberechtigt anerkannt werden, forderte Spannig. Im Rahmen des Synodalen Wegs, der Reformdebatte der katholischen Kirche in Deutschland, entwickle ihre Gruppe Modelle, wie Frauen besser eingebunden werden könnten auf allen Ebenen. Sie plädierte dafür, auch Pastoralreferentinnen predigen, taufen und beerdigen zu lassen. Bei einem Tre ffen mit Kardinal Marx habe dieser zwar Verständnis für ihre Anliegen gezeigt, aber es sei danach wenig passiert: Da könnte er schon mutiger sein.

Christian Weisner von der Initiative Wir sind Kirche rief bei der Kundgebung dazu auf, im Zusammenhang mit dem Gutachten nicht nur auf den prominenten Missbrauchstäter
H. und die Rolle von Joseph Ratzinger/Papst Benedikt XVI. zu schauen. Vielmehr müssten alle Betro ffenen von sexuellem Missbrauch noch viel stärker in den Blick genommen werden. Es gelte auf sie zu hören und sie zu begleiten.

Den Synodalen Weg, an dem die deutschen Bischöfe mit dem Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) und vielen kompetenten Theologien teilnähmen, würden viele Menschen als letzte Chance für eine Änderung sehen. Vielleicht erhielten dann die Bischöfe, die Kirchenleitung und auch Rom die verspielte Glaubwürdigkeit zurück. - Weitere Teilnehmer der Kundgebung waren die Betro ffeneninitiative Süddeutschland und Ordensfrauen für Menschenwürde.

Zuletzt geändert am 19.01.2022